„Ist Ludmilla eine Blume wert?“

Kirchengemeinde Kaltenkirchen und ihr Umgang mit der NS-Vergangenheit

Übersicht

Teil 1
Kriegsgräber auf dem Gemeindefriedhof Kieler Straße

Teil 2
Pastoren unter dem Hakenkreuz

Übersicht

Teil 1
Kriegsgräber auf dem Gemeindefriedhof Kieler Straße

Teil 2
Pastoren unter dem Hakenkreuz

12./13. April 1945

- Ermordung von 3 Häftlingen des KZ-Fuhlsbüttel auf ihrem Durchmarsch in Kisdorf-Feld (Gehöft Braasch) und in Kaltenkirchen (Hüttmanns Gasthof – Scheune Möller)

3. Mai 1945

- Ermordung von 10 Serben durch die SS in Kampen
- Gräber in Kaltenkirchen

Friedhof der Ev.-luth. Kirchengemeinde Kaltenkirchen/Holstein.

a) Militärangehörige der alliierten Streitkräfte.

Serbien

1. Dragovic, Nr. 96200 IB, Kriegsgef. gest. 4.5.1945 in Kampen
2. Krstic Milovan, Nr. 10375 IB, - " - " " " " "
3. ----- --- Nr. 10278 " " " " "
4. Milomir Vostinic ----- " " " " "
5. ------ --- Nr. 10346 IB " " " " "
6. Dusan --- Nr. 10348 IB " " " " "
7. Borrice Radosavlevic Nr. 97097 IB " " " "
8. Mirkor Srejic Nr. ----- IB " " " " "
9. ------ ---- Nr. ----- IB " " " " "
10. Pokolub Icovic Nr. 10621 IB " " " " "

Diese von der SS erschossenen serbischen Kriegsgefangenen sind auf dem Friedhof Kaltenkirchen, Reihengräber für Kriegsgefangene, Reihe 4 Gräber Nr. 6 – 15 beerdigt. Die uns zur Verfügung stehenden amtlichen Angaben sind leider nur lückenhaft. Serbische Kameraden der Gefangenen haben einen Grabstein errichtet, auf dem die Namen der Ermordeten angegeben sind, doch uns ist nicht klar, ob die Inschriften eines Grabdenkmals in diesem Falle als amtliche Urkunde angesehen werden können.

Kriegsgräber auf dem Friedhof der Kirchengemeinde

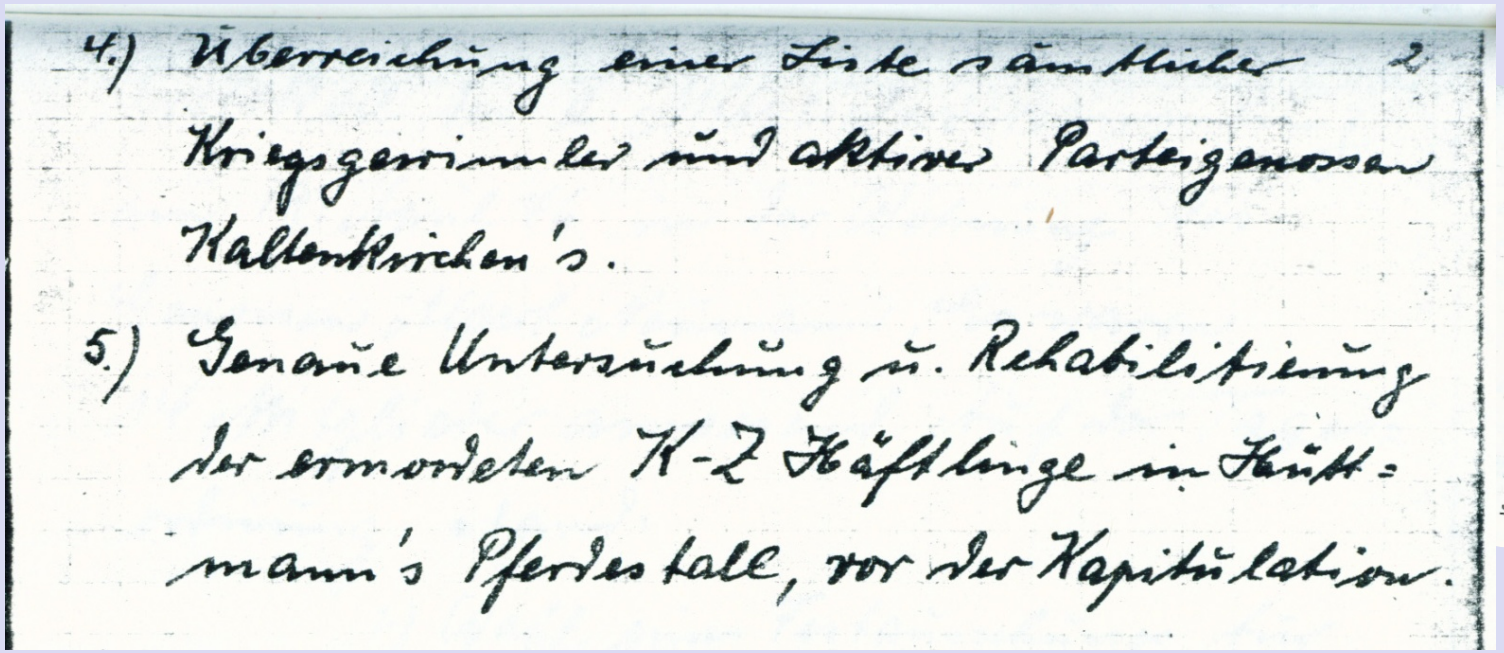
Nach 1945 über 150 Kriegsgräber auf dem Friedhof

- 17 russische Kriegsgefangene aus dem 1. Weltkrieg
- 37 deutsche Soldaten aus dem 2. Weltkrieg
- 7 Häftlinge aus dem KZ Kaltenkirchen-Springhirsch
- 10 von der SS in Kampen ermordete serbische Gefangene
- 3 erschossene Häftlinge aus Gestapo-Haft Fuhlsbüttel
- 28 sowjetische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter
- 38 internierte italienische Kriegsgefangene
- 13 polnische Soldaten und Zwangsarbeiter
- 6 amerikanische Flugzeugbesatzungen

Abrechnung mit der Diktatur und Neubeginn …

April 1946

- **Versuch einer Aufklärung im SPD-Programm**
- **Intervention durch britische Besatzungsbehörde**
- **„Wildwest-Anträge“ gestoppt**



4.) Überreichung einer Liste sämtlicher Kriegsgeschädigter und aktiver Parteigenossen Kaltenkirchen's.

5.) Genaue Untersuchung u. Rehabilitierung der ermordeten K-Z Häftlinge in Hüttmann's Pferdestall, vor der Kapitulation.

Protokoll-Buch

der

S.P.D. Ortsgruppe

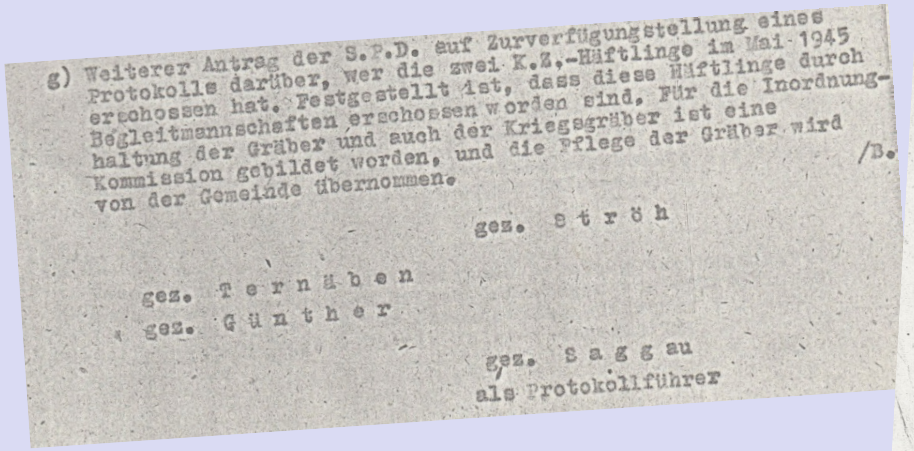
Kaltenkirchen.

Angefangen: 4. April 1946

Geschlossen: 4. Oktober 1949

Kurzes Strohfeuer …

1946
Übernahme der Grabpflege durch die Gemeinde
- **Kommission „Pflege der Soldatengräber und des Heldenhains“**
- **Offensichtlich nur einmalige Herrichtung der Friedhofsgräber**



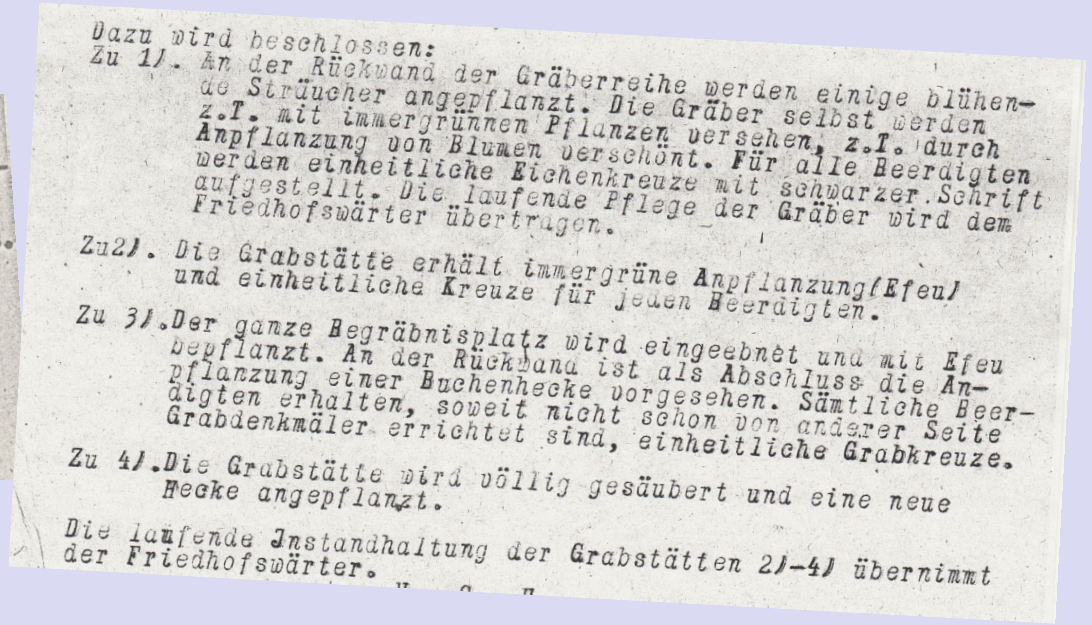
g) Weiterer Antrag der S.P.D. auf Zurverfügungstellung eines Protokolls darüber, wer die zwei K.Z.-Häftlinge im Mai 1945 erschossen hat. Festgestellt ist, dass diese Häftlinge durch Begleitmannschaften erschossen worden sind. Für die Instandhaltung der Gräber und auch der Kriegsgräber ist eine Kommission gebildet worden, und die Pflege der Gräber wird von der Gemeinde übernommen. /B.

gez. ströh

gez. Ternüben

gez. Günther

gez. Saggau
als Protokollführer



Dazu wird beschlossen:
Zu 1). An der Rückwand der Gräberreihe werden einige blühende Sträucher angepflanzt. Die Gräber selbst werden z.T. mit immergrünen Pflanzen versehen, z.T. durch Anpflanzung von Blumen verschönt. Für alle Beerdigten werden einheitliche Eichenkreuze mit schwarzer Schrift aufgestellt. Die laufende Pflege der Gräber wird dem Friedhofswärter übertragen.

Zu2). Die Grabstätte erhält immergrüne Anpflanzung(Efeu) und einheitliche Kreuze für jeden Beerdigten.

Zu 3).Der ganze Begräbnisplatz wird eingeebnet und mit Efeu bepflanzt. An der Rückwand ist als Abschluss die Anpflanzung einer Buchenhecke vorgesehen. Sämtliche Beerdigten erhalten, soweit nicht schon von anderer Seite Grabdenkmäler errichtet sind, einheitliche Grabkreuze.

Zu 4).Die Grabstätte wird völlig gesäubert und eine neue Hecke angepflanzt.

Die laufende Instandhaltung der Grabstätten 2)-4) übernimmt der Friedhofswärter.

Gepflegter Heldenhain (heute Ehrenhain) …

Kriegsgräber in zwei Klassen …

… verwahrloste Friedhofsgräber

- Heutiger „Thassos-Parkplatz“ war ein Bolzplatz
- Fußbälle fliegen in überwucherte Kriegsgräber

- Kollektives Vergessen und Schweigen durch Politik, Kirche und Bevölkerung

Erste Fragen …

Oktober 1974
•Stefan „Artur“ Bindheim, Journalist aus Kaltenkirchen

Erste Fragen an Bürgermeister Fehrs:
•„Warum wurden Russen hier bestattet?“
•„Bestehen Verbindungen zu deren Angehörigen?“
•„Was bedeutet es, dass einige Tote im ‚Lager Moorkaten‘ gestorben seien?“

Historische Arbeitsgruppe 1975
von links:
Wolfgang Röttgers
Volker Rohde
Stefan „Artur“ Bindheim
Gisela Bindheim
Gerhard Hoch

Frühjahr 1975

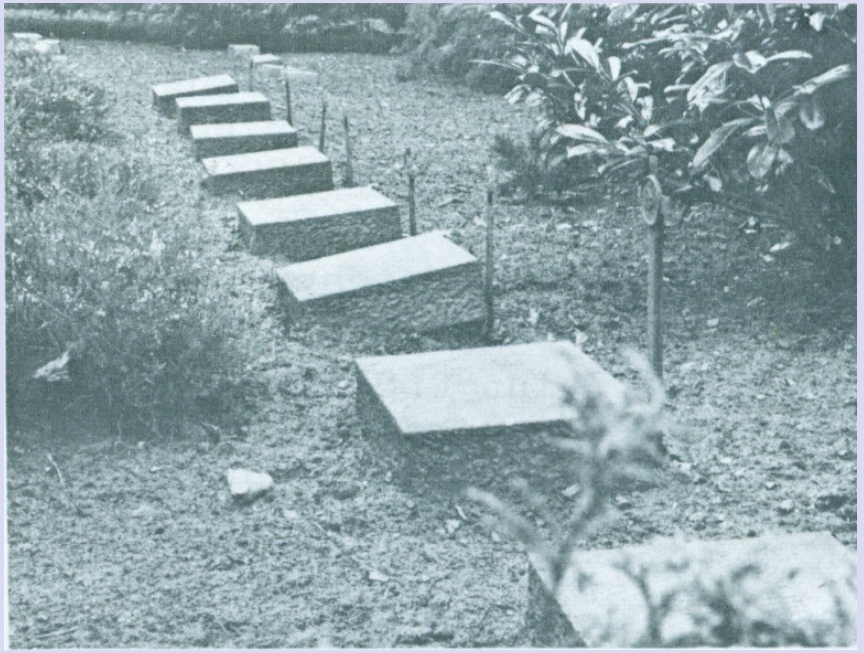
- Erste Nachforschungen in der SPD-Bürgerzeitung „Info“
- Gerhard Hoch über „Kaltenkirchens blutige Erde“

info

SERIE

KALTENKIRCHENS BLUTIGE ERDE

Zum 30.Jahrestag der Befreiung von der Nazi-Herrschaft sollten wiederum alte Mitbürger zu Worte kommen. Als wir ihren Hinweisen folgten, packte uns das Entsetzen: wir leben auf blutiger Erde.



8. Mai 1975

- **30 Jahre Befreiung**
- **Feierlichkeiten der SPD**

„Nationalsozialismus und Faschismus – für immer tot?“
Podiumsdiskussion u.a. mit Pastor Dr. Scholz als Kirchenvertreter
„Den Opfern des Faschismus“
Kranzniederlegung am Friedhof als Gegenveranstaltung zum Soldatenbund

Pastor in Kaltenkirchen 1971 – 1978

- Amnesty International
- Historische Arbeitsgruppe

Zusammenschluß. Ihre wesentliche Aufgabe besteht darin, den Zeitraum zwischen 1933 und 1945, betreffend Kaltenkirchen und Umgebung, mit der gebotenen Objektivität und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu erforschen und zu dokumentieren. Die Forschungs-

Der Arbeitsgruppe gehören folgende Bürger an:

Pastor Dr. Werner Scholz
Dr. Wulf Dürholt, Arzt
Gerhard Hoch, Bibliothekar
Volker Rohde, Architekt
Ursula Rohde, Pharm.-Techn. Assistentin
Gisela Bindheim, Hausfrau
Wolfgang Röttgers, Student
Gerhard Braas, Student
Elisabeth Amlong (beratend aus München)
Dr. Dietlind Bindheim (beratend aus München)
Artur Bindheim, Elektronik-Schüler

Pastor Dr. Werner Scholz – Einsamer Rufer …

Wort zum Sonntag am 3. Mai 1975

- „Haben wir weitergeredet?“
- Schweigen nach 1945:
„Unbewältigte Vergangenheit“

Wort zum Sonntag:

Es bleibt so vieles ungesagt

Bittet, so wird euch gegeben. Matthäus 7,7. Wir sehen Bilder, die uns erschrecken.

darauf aus, daß er etwas von uns hört. In diesen Tagen erleben wir eine Flut von Bildern aus jenen Tagen vor 30 Jahren. Für die Nachkriegs-Generation ist das unverständlich. Das ist nur ein Stück Geschichte für sie. Aber wer hat in jenen Tagen nicht alles „Ach Gott“ gerufen? Haben wir eigentlich weitergeredet? Der Sonntag Rogate könnte uns einen kräftigen Hinweis geben, daß, wer mit Gott redet, Antwort bekommt. So wie wir unter uns verlernt haben, miteinander zu reden, weil wir auch keine Antwort voneinander erwarten, so verzichten wir auf das Reden mit Gott. Aber er will gebeten sein, will Antwort auf meine Fragen geben, will aus einem zerschlagenen Gemüt ein fröhliches Herz machen und aus einem verzweifelten Menschen einen im Freiden lebenden Menschen.

Vor 30 Jahren sind wir beim Anruf stehengeblieben. Eine Antwort wurde kaum erwartet. Die Folge war in der Tat die unbewältigte Vergangenheit. Deshalb: „Bittet, so wird euch gegeben.“ Pastor Dr. Scholz

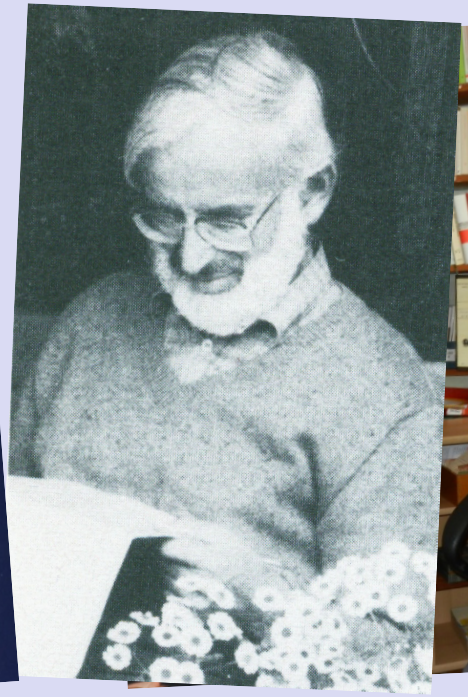
7. September 1975

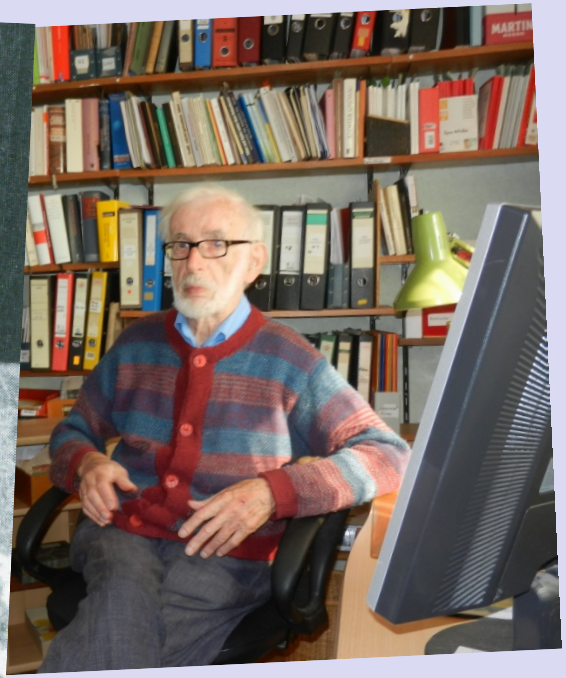
- **Aufruf der Historischen AG: „Ist Ludmilla eine Blume wert?“**
- **Erneute Gedenkfeier anlässlich des 30. Jahrestages**

- **Zusammen mit Pastor Dr. Scholz schmücken vor allem Jugendliche die Friedhofsgräber mit Blumen**

Gerhard Hoch - Aufklärer und Mahner ...

- Sein Lebenswerk: NS-Geschichte in Kaltenkirchen
- 1980 erscheint „12 wiedergefundene Jahre“
- Behinderung und Widerstand durch Kirche und Orts-CDU





Für die Kennzeichnung der Gräber …

1982

- **Forderung der SPD nach Kennzeichnung der Friedhofsgräber**
- **„Grabstätten deutscher KZ-Häftlinge“**
- **Zunächst Vorbehalte bei der CDU-Mehrheitsfraktion**

Sehr geehrter Herr Bürgervorsteher,

die SPD-Fraktion bittet Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Stadtvertretersitzung zu setzen.

Die Stadtvertretung möge beschließen:

1. Die Stadt wird gemeinsam mit allen hiesigen Kirchengemeinden die acht Gräber auf dem Gemeindefriedhof (hinter dem Betriebsgebäude) in angemessener Form kenntlich machen als das, was sie sind: Grabstätten deutscher KZ-Häftlinge, die während der letzten Kriegsmonate in oder bei Kaltenkirchen ermordet oder sonstwie zu Tode gebracht wurden.

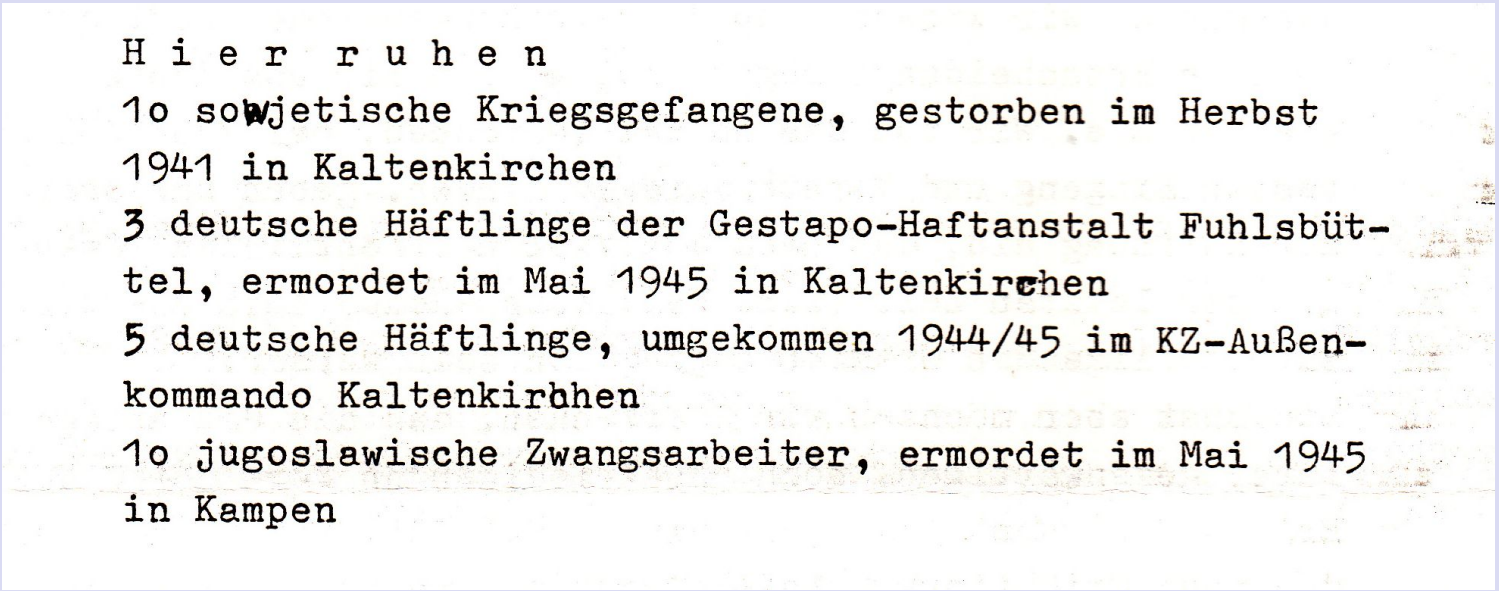
Die Toten bekommen ein Gesicht …

1984

- **Vorschlag des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge führt zu Konsens in den Stadtgremien**
- **Gedenktafel auf dem Friedhof**
- **Text enthält unpräzise Formulierungen**

1986

•Initiative der Friedensgruppe zur besonderen Kennzeichnung der Gräber ausländischer Kriegsgefangener und KZ-Opfer



H i e r r u h e n
1o sowjetische Kriegsgefangene, gestorben im Herbst 1941 in Kaltenkirchen
3 deutsche Häftlinge der Gestapo-Haftanstalt Fuhlsbüttel, ermordet im Mai 1945 in Kaltenkirchen
5 deutsche Häftlinge, umgekommen 1944/45 im KZ-Außenkommando Kaltenkirchen
1o jugoslawische Zwangsarbeiter, ermordet im Mai 1945 in Kampen

Jetzt sprechen die Gräber …

1991

- **Eröffnung der Gedenkstätte am Friedhof**
- **Gemeinsame Lösung von Friedensgruppe, Kirche und Stadt**

1992

- **Grabpflege durch Kirchengemeinde**

Pastor Ulrich Both, Gerhard Hoch und Pastor Lothar Le Jeune vor der Gedenkstätte (von links). Foto: nau

Gedenkstätte soll sensibel und „dünnhäutig" machen

Kaltenkirchen (nau) - Vertreter der Kirchengemeinde, der Friedensgruppe Kaltenkirchen und Umgebung und Bürger der Stadt besuchten erstmals öffentlich zum 8. Mai, dem Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus, die neu errichtete Gedenkstätte auf dem Friedhof. Der Anstoß zur Errichtung der Gedenkstätte ging von der Friedensgruppe aus. Die Kirchengemeinde finanzierte das Projekt zum größten Teil. Mit einem kleineren Betrag beteiligte sich auch die Stadt.

Die Gedenkstätte soll die wichtigsten Tatbestände der Kaltenkirchener Zeitgeschichte nicht in Vergessenheit geraten lassen. Sie erinnert an die Opfer des als "Erweitertes Krankenrevier" getarnten Sterbelagers für kranke sowjetische Kriegsgefangenen in Heidkaten und des KZ-Außenkommandos Kaltenkirchen in Springhirsch.

Der große Gedenkstein mit der Inschrift: "Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen" sei würdig neugestaltet, erklärte Pastor Lothar Le Jeune und fuhr fort: "Die Zeit ist nicht frei von kriegerischen Auseinandersetzungen. Diese Gedenkstätte soll daran erinnern, wie schnell menschliches Leben ausgelöscht werden kann. Sie dient als Mahnung für uns alle, für die Jugend, daß Krieg das Schlimmste ist, was sich Menschen antun können." Gerhard Hoch aus Alveslohe, Verfasser mehrerer Bücher, die sich unter anderem mit der Kaltenkirchener Vergangenheit befassen: "Diese Einzelgräber haben eine würdige Gestaltung erhalten. Der Name der Stadt Kaltenkirchen hat mit diesem ehrenden Andenken an die toten Angehörigen für die Hinterbliebenen einen versöhnlichen Klang erhalten. Die Gedenkstätte soll nicht Ort der Anklage sein, sondern hier sollen wir ermutigt und bestärkt werden, uns für konkretes demokratisches und auf Frieden zielendes Handeln einzusetzen. Die Betrachtung der Gedenkstätte soll uns sensibel und dünnhäutig machen."

Pastor Lothar Le Jeune erläutete den Zuhörern die Bedeutung der Gedenkstätte neben dem neuen Eingang des Friedhofs. Foto sca

Denkmal, das Gräber zum Sprechen bringt

Gedenkstätte für NS-Opfer auf dem Friedhof eingeweiht

Kaltenkirchen (sca) Anläßlich des Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus besuchten Vertreter der Friedensgruppe, der Kirche sowie der Stadt die neue Gedenkstätte auf dem Friedhof. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde sie als Ergebnis jahrelanger Bemühungen der Friedensgruppe Kaltenkirchen und des Verwaltungsausschusses des Kirchenvorstandes errichtet. Sie ist den 32 Menschen gewidmet, die während des Zweiten Weltkrieges in oder bei Kaltenkirchen eines gewaltsamen Todes starben.

Die Suche nach einer passenden Inschrift für den von Steinmetz Gertz aus Henstedt-Ulzburg gefertigten Gedenkstein sei nicht leicht gefallen, sagte Pastor Lothar Le Jeune. Die Beteiligten hätten sich schließlich auf das Wort aus dem letzten Buch des Neuen Testaments „Gott wird abwischen alle Tränen" geeignet.

Gerhard Hoch von der Friedensgruppe, Autor zahlreicher Bücher zur traurigen Vergangenheit der Stadt während der NS-Zeit, berichtete, was er über die Toten und die Umstände ihres Todes wisse. Allen gemein sei, daß deutsche Dienststellen oder Befehlshaber für deren Tod Verantwortung trügen. So starben im September und Oktober 1941 zwölf sowjetische Kriegsgefangene, ebenso wie acht ihrer Kameraden, die in der Nordwestecke des Friedhofs ruhen, auf ungeklärte Weise. Nur unauffällige braune Steine zeugten bisher von ihrem Tod. Nicht so bei zehn jugoslawischen Kriegsgefangenen serbischer Volkszugehörigkeit, denen von Kameraden bereits ein Denkmal auf dem Friedhof errichtet worden war. Sie hatten in Kampen auf verschiedenen Bauernhöfen jahrelang gute Arbeit geleistet und wurden eine Woche vor Kriegsende auf Anstiftung eines jungen Kampeners von einer durchziehenden SS-Einheit auf einem Feldweg durch Kopfschüsse ermordet.

Warum sieben Häftlinge des KZ-Außenkommandos Moorkaten nicht im Wald wie ihre Kameraden verscharrt wurden, bleibt ungeklärt. Neben fünf deutschen Häftlingen und einem Polen befand sich ein sowjetischer Gefangener unter ihnen. Von ihm wird angenommen, daß er Jude war und somit das einzige jüdische Opfer, das in Kaltenkirchen seinen Tod fand. Nur auf der Durchreise in das Lager Nordmark bei Kiel befanden sich drei weitere Opfer, von denen einer, vermutlich ein Österreicher, während des Marsches in Kisdorffeld erschossen, verscharrt und erst später auf den Friedhof überführt wurde. Zwei deutsche Mitglieder von Widerstandsgruppen wurden nach einem Fluchtversuch erschossen.

Hoch hofft, daß Kaltenkirchen seinen schrecklichen Klang in den Ohren der Überlebenden und der Angehörigen der Opfer verliert: „Vielleicht kann durch ein solches Denkmal, mit dem die Gräber zum Sprechen gebracht werden sollen, die Versöhnung näherrücken."

Gräber ausländischer Kriegsgefangener und KZ-Opfer

12 sowjetische Kriegsgefangene

10 jugoslawische Kriegsgefangene

7 Häftlinge KZ-Kaltenkirchen

3 Häftlinge Gestapo-Haft Fuhlsbüttel

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“

Über den Tellerrand hinaus …

- **Überregionaler Bezug**
- **KZ-Häftling Nr. 47302: Friedrich Tischer aus Salzburg**

Stolperstein
Salzburg, Königsgässchen 4
verlegt am 14.7.2015

Grabstein
Kaltenkirchen, Gemeindefriedhof

Weitere Kriegsgräber auf dem Gemeindefriedhof

Gedenkstätte

8 sowjetische Kriegsgefangene 2. Weltkrieg

18 russische Kriegsgefangene 1. Weltkrieg

26 deutsche Soldaten
1 Krankenschwester
2. Weltkrieg

Gräber von Tätern und Opfer …

2003

- **Unterscheidung Wehrmachts- und Opfergräber**
- **Forderung des Trägervereins der KZ-Gedenkstätte nach neuem Hinweisschild**
- **Hinweis auf vier Opfergruppen am Eingang Heidland**

- **Ablehnung Kirchenvorstand mit Bezug auf ausreichende Ausschilderung**

Teil 1
Kriegsgräber auf dem Gemeindefriedhof Kieler Straße

Teil 2
Pastoren unter dem Hakenkreuz

Kaltenkirchen im Nationalsozialismus …

Bevölkerung und Wirtschaft

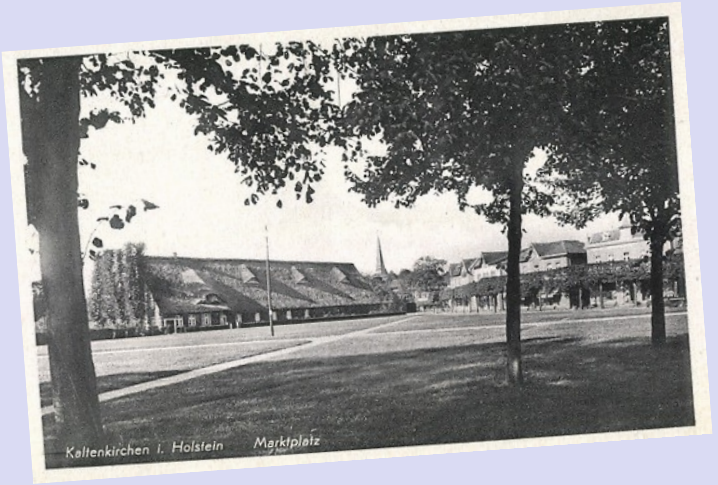
- Unter 2.000 Einwohner
- Landwirtschaft und Kleingewerbe

Politik

- Schon vor 1933 Hochburg der Nationalsozialisten
- Reichstagswahl November 1932: 68% NSDAP (Reich: 33%)

Öffentliches Leben

- Gleichschaltung aller Lebensbereiche: Presse, Handwerk, Landwirtschaft, Schule, Vereine und Feuerwehr



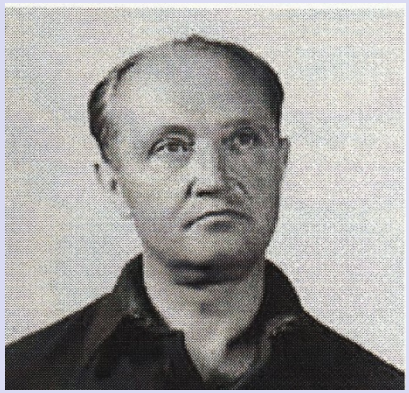
Kirche im Nationalsozialismus …

- Kirchspiel Kaltenkirchen: ca. 7.500 Gemeindemitglieder
- Davon Kaltenkirchen: ca. 1.600 (1934)

- Starker Einfluss der NS-gesteuerten „Deutschen Christen“ in der Gemeinde
- Schnelle Gleichschaltung
- Hakenkreuzfahne in der Kirche

1933
Zwei Pastoren in der Kirchengemeinde

•Der eine wirbt für Hitler als
Herausgeber des Gemeindeblatts:
Johannes Thies
Pastor in Kaltenkirchen 1929 - 1953



•Der andere wird für Hitler zum Massenmörder:
Ernst Szymanowski (später Biberstein)
Pastor in Kaltenkirchen 1927 - 1933

Pastoren unter dem Hakenkreuz ...

1929 – 1941

- **Pflugschar und Meißel: NS-Kampfblatt in der Kirchengemeinde**
- **Verbreitung: über 400 Familien im Kirchspiel Kaltenkirchen**
- **Es wurde „treu gelesen und war hier unentbehrlich“**

Pflugschar und Meißel

Gemeindeblatt für das Kirchspiel Kaltenkirchen

Erscheint wöchentlich einmal.
Herausgeber: Pastor Szymanowski u. Pastor Thies.

Schriftl. für den allgem. Teil: Georg Christiansen, Altona.
Druck von H. H. Nölke G. m. b. H., Bordesholm.

Nummer 8

Sonntag, den 23. Juni 1929

1. Jahrgang

NS-Propaganda schon vor 1933 ...

Was erwarten wir von 1933?

Man hat das Bild des berühmten Mannes schon oft gesehen, man weiß, wie er aussieht. Und doch macht man sich eine bestimmte Vorstellung von ihm, die noch über das hinausgeht, was die Photographie von ihm verrät. Man erwartet noch irgend etwas Besonderes von ihm: Seine Gestalt, seine Sprache, seine Bewegungen werden dies Besondere offenbaren. Und so schlägt ihm, wohin er auch kommt, eine große Erwartung entgegen.

Volkstum und Evangelium.

Die Grundpfeiler der Erziehung des „neuen Geschlechts".

von innen her erfreue.

Nationale Erziehung und evangelische Schule.

Im Anschluß an seine Beratungen über „Deutsches Volkstum und evangelische Schule" auf seiner Potsdamer Reichstagung beschloß der Evangelische Reichselternbund

Ist Jesus Jude gewesen?

In der vorigen Ausgabe unseres Blattes hatte

Die Heilige Schrift gibt darauf die Antwort.

Zeitlupe

Deutschland empfindet es als unerträglich, daß immer noch die Versailler Schuldlüge aufrecht erhalten wird.

Die diesjährige Tagung des Oekumenischen Rates für

Hitler ist von Haus aus Katholik. In Reden und Kundgebungen hat er sich immer wieder zu einem positiven Christentum bekannt. Für ihn kommt jedoch die konfessionelle Frage als eine Frage der Erziehung erst in zweiter Linie. Die Religion als „höhere Wahrheit" steht für Hitler unumstößlich fest. Er schreibt z. B. in seinem

Kommunistisches Kinderspielzeug.

Wie an deutscher Jugend gefrevelt wird.

Wir entnehmen den nachfolgenden Abschnitt der

und wandert zu den Unorganisierten. Dann wird die

Nach 1933 vollständig in NS-Diensten ...

„Hilf uns kämpfen, die Feinde dämpfen"

Front und Heimat unter Gottes Schutz und Gnade

„Verjudete" Kirche?:

Kampf gegen jüdisch-christliche Ehen

Schleswig-Holsteinische Pastoren im

Es wird gegen die christliche Kirche hin und wieder der Vorwurf erhoben, als habe sie durch die Beförderung

Das Christentum – eine arische Religion.

Dr. Wilhelm Westecker, der Kulturschriftleiter der Berliner Börsenzeitung, hat soeben bei

anstalt in Hamburg einen k

im Dienst der Nation" erschei

Notwendigkeit der Ausmerzung erbkranken Nachwuchses.

Kürzlich ging durch die Auslandspresse die Nachricht, in Deutschland würden nach dem Gesetz vom Juli v. J. vier Millionen Menschen unfruchtbar gemacht werden. Diese Zahl stellt eine ungeheure Uebertreibung dar.

Was schenken wir dem Führer?

Eine Besinnung zum 20. April 1940

April wird Adolf Hitler 51 Jahre alt. Einer deutschen Sitte entspricht es, daß man zu Geschenke macht, nicht nur, um ihm eine Liebe zu ehren, sondern mehr noch, um ihm eine Liebe Das ganze deutsche Volk schenkt dem Führer Geburtstage die in den Häusern und Wohnungen Bestände an kriegswichtigen Metallgegen-

unseres Volkes, den Kampf um se recht auf dieser Welt zu bestehe alle Versuche scheitern, die uns dies auf der Erde schmälern oder gar nehmen wo

Auch das ist ein Stück der Bewährung des Glaubens, wenn wir helfen diesen Wi immer wieder zu stärken und zu vertiefen. G

Der Führer

Holzschnitt von Cheru-Müller

Am 10. April: Ein „Ja" dem Führer

Wenige Stun österreichische Protestantismus der Deutschen Evangelischen

Gen Ostland ging unser Ritt

Hier erzählt Pfarrer Martin Braun, der vom

Über uns brausen die Maschinen unserer wackeren

Karriere unter dem Hakenkreuz: von der Kirche zum Gashahn

1926 Eintritt in die NSDAP
1927 Pastor in Kaltenkirchen (bis Oktober 1933)
1936 Eintritt in die SS
1941 Chef der Gestapo Oppeln
Umbenennung in „Biberstein“
1943 Chef eines Einsatzkommandos in der Ukraine
Verantwortlich für bis zu 3000 Hinrichtungen
Tod durch Gaswagen sei „menschlich angenehmer“
1948 Verurteilt zum Tode, dann zu lebenslänglicher Haft
1958 Begnadigung mit Hilfe der Landeskirche
Beschäftigung in der Kirchenverwaltung Neumünster

Das lange Schweigen …

1947

- **Biberstein in den Schlagzeilen**
- **Schweigen in Kaltenkirchen**

Defendants in the dock. Back row, left to right: Biberstein, Braune, Haensch, Nosske, Ott, Klingelhoefer, Fendler, von Radetzky Ruehl, Schubert, Graf. Front row: Ohlendorf, Jost, Naumann, Schulz, Six, Blobel, Blume, Sandberger, Seibert, Steimle.

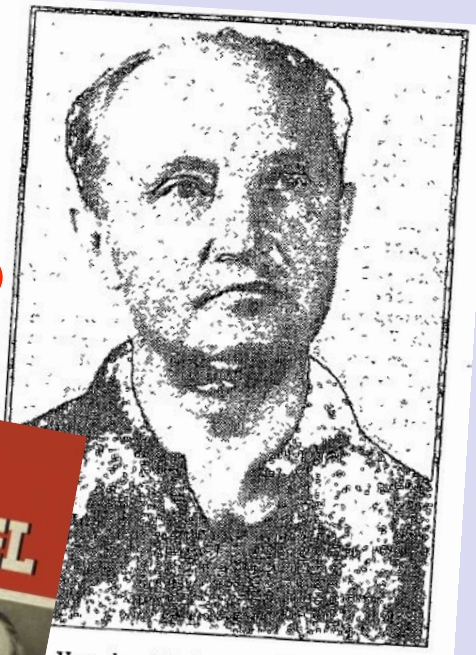
„Durch meine verstorbene fromme Mutter kam ich zur Partei." 1926 trat er bei.

„Hielten Sie denn Hitler für einen gottesfürchtigen Menschen?" fragt der Präsident. Die Antwort lautet: „Ja".

Das flächige, braune Gesicht des Westfalen mit den schmalen Lippen, den tiefen Furchen um den Mund und den Augen eines Sektierers sagt pastorale, weitschweifige Sentenzen. Zweimal protestiert die Anklage gegen Bibersteins Weitschweifigkeit. Beide Male vergeblich.

Als Pastor in Kaltenkirchen (Holstein) tritt Biberstein, wie er auch jetzt genannt wird, der „Glaubensbewegung Deutscher Christen" bei, 1933 wird er Kirchenprobst von Seegeberg und gleichzeitig Kreisschulungsleiter. Ab... Ehrgeiz geht weiter. In Lübeck wir... feierlich als k... stadt empfan... versagen ihre... pört, ohne je... werden", erk... deren Zusam... „Die evange... Kriegen We... Bluteinsatz...

Nachdem ... gen ist, ... Kerrl als ... rium für ...



Von der Kirche zum Gashahn **Scymanowski** wurde Biberstein

Erste Forschungsergebnisse …

1980

- **Gerhard Hoch:**
  „Zwölf wiedergefundene Jahre“

- **Nur kurze Darstellung zu Pastor Thies**
- **Bis heute keine Aufarbeitung durch historische Forschung und Kirche selbst**
- **Die Rolle von Pastor Thies bleibt vorerst „weißer Fleck“**

- **Erste Skizzierung der Vorgänge um Szymanowski/Biberstein**
- **Fall Biberstein lange im Schatten der gesamten Thematik „KZ-Außenkommando“ in Springhirsch**

Erinnern an die Opfer Bibersteins ...

März 2003
- Erste Initiative durch Gerhard Hoch
- Anregung für Gedenken an Biberstein-Opfer
- Für ihren „Platz im Gedächtnis der Gemeinde“
- Als „hilfreiche Lektion für die jüngere Generation“

November 2003
- Erster Vorschlag von Gerhard Hoch
- Anstoß als Vorsitzender vom Trägerverein KZ-Gedenkstätte
- Gedenken „symbolisch hier auf unserem Friedhof“

- Die Initiative bleibt ohne Resonanz seitens der Kirche

Nochmals: Erinnern an die Opfer Bibersteins ...

2008

- **Zweite Initiative durch Gerhard Hoch**
- **Buch zu Biberstein in Vorbereitung**
- **Hoch sucht „Übereinstimmung mit Gemeinde“**

Drei fast zeitgleiche Vorschläge durch Gerhard Hoch

- **Stacheldraht-Kreuz**
- **Stolperstein**
- **Zeichen mit Bezug auf Michaeliskirche**

- **Die Anregungen werden nicht aufgegriffen, aber …**

Durchbruch in der Kirchengemeinde ...

März 2009

- **Erstes deutliches Signal durch Pastorin Martina Dittkrist**
- **Für Aktivitäten, „die sich – wider das Vergessen – auch der dunklen Seite unserer Vergangenheit des kirchlichen Lebens in Kaltenkirchen annehmen“.**

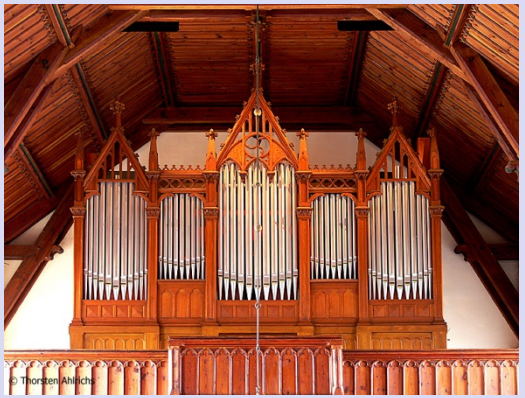
- **Breite Zustimmung des Kirchenvorstandes zum Biberstein-Text von Gerhard Hoch**
- **Beschluss zur Finanzierung des Buches durch Kirchengemeinde**

Würdiger Rahmen in der Michaeliskirche ...

30. Oktober 2009

- **Buchpräsentation in der Michaeliskirche durch Gerhard Hoch**
- **„Abwehr wandelt sich in den Akt eines souveränen, befreienden Ja zur eigenen Geschichte“**

- **Geleitwort von Pastorin Dittkrist, Pastor Götz-Schuirmann und Pastorin Kschamer: „Die Augen vor dem Geschehenen zu verschließen, hieße … uns damit die Möglichkeit eines Lernens aus dem Vergangenen zu nehmen“**



Die Spuren eines Kaltenkirchener Pastors …

2009

- **Biberstein-Buch findet bundesweite Beachtung**

Der Pastor, der unter zwei Kreuzen diente

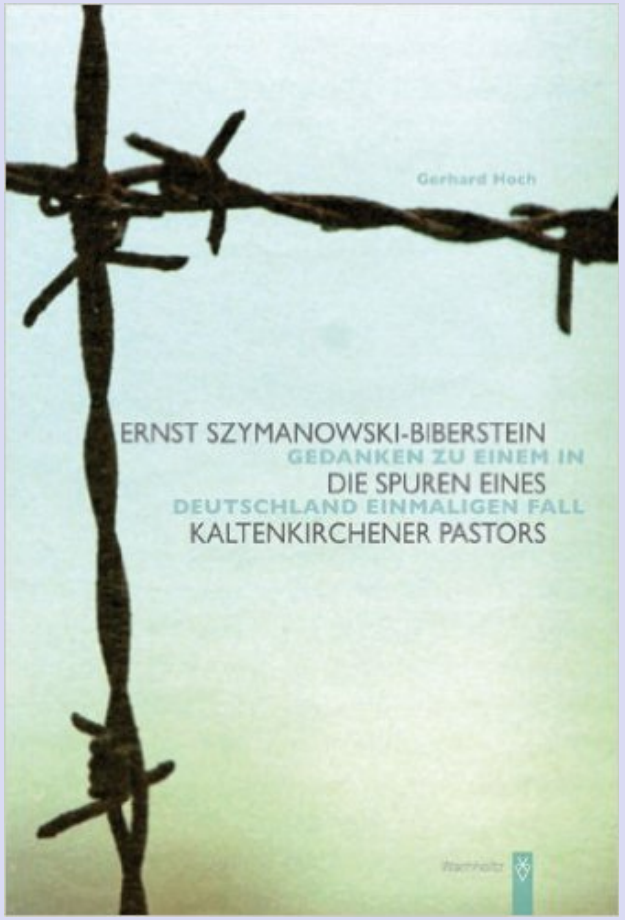
Der Umgang der evangelischen Kirche mit der Nazi-Diktatur: Historiker arbeitet ein düsteres Kapitel auf

Kaltenkirchen/bhe – Es ist ein einmaliger Fall. Der Fall des Ernst Szymanowski, der einst versuchte, sowohl dem christlichen, als auch dem Hakenkreuz zu dienen. Der Historiker Dr. Gerhard Hoch hat die lange von der evangelischen Kirche verschwiegene Geschichte des Ernst Szymanowski aufgeschrieben. Jetzt stellte Hoch sein Buch vor – an jenem Ort, an dem Szymanowski einst wirkte – der Michaeliskirche in Kaltenkirchen (Kreis Segeberg).

Bis 1933 war Szymanowski dort evangelischer Pastor, verbreitete sein völkisch-antisemitisches Gedankengut, bis er sich für eine Karriere in der NSDAP entschied. Er stieg zum Chef der Gestapostelle Oppeln auf und war im 2. Weltkrieg verantwortlich für die Ermordung von Tausenden Juden in der südlichen Sowjetunion. Vor dem Nürnberger Militärtribunal wurde er zum Tode verurteilt. Doch die Strafe wurde in lebenslange Haft umgewandelt. Szymanowski, der mittlerweile Biberstein hieß, hoffte auf die Rückkehr in den Schoß seiner Kirche. 1958 kam er frei unter maßgeblicher Mitwirkung der damaligen Schleswig-Holsteinischen Landeskirche. Er fand sogar kurz eine Anstellung in der Kirchengemeinde Neumünster. Der dortige Propst Richard Steffen attestierte Biberstein nach einem persönlichen Gespräch Glaubwürdigkeit und bezweifelte die Urteilsfähigkeit des Nürnberger Gerichtshofes. Biberstein selbst zeigte keinerlei Reue, weder in dem Gespräch noch bis zu seinem Tod 1986. Auch das macht den Fall so außergewöhnlich, wirft er doch lange unter den Teppich gekehrte Fragen nach Verstrickungen und dem Umgang der evangelischen Kirche mit der nationalsozialistischen Diktatur auf. Auch dank einer neuen Pastorengeneration hat man sich in Kaltenkirchen diesen Fragen jetzt gestellt.

E. Szymanowski-Biberstein

■ Gerhard Hoch, „Ernst Szymanowski-Biberstein – Die Spuren eines Kaltenkirchener Pastors", Wachholtz Verlag, 96 Seiten, ISBN 978-3-529-05881-3, 12 Euro.

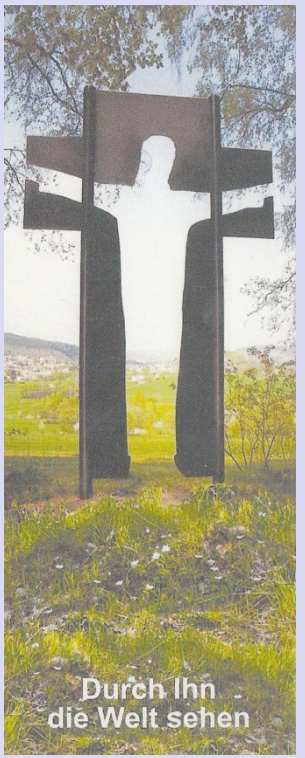


Späte Anerkennung und Würdigung …

2013

- **Pastorin Dittkrist an Gerhard Hoch zum 90. Geburtstag**

Sie haben einen wichtigen Auftrag mit Ihrem Leben übernommen. Für Ihren Einsatz gegen das Vergessen, das auch für uns als Gemeinde sehr wichtig ist, danken wir Ihnen von Herzen.
Ohne das Erinnern (Können) bleibt der Weg hin zur Versöhnung verschlossen.
In all Ihrer Streitbarkeit haben Sie uns diese Möglichkeit des Erinnern-Könnens eröffnet.



Und nochmals: Erinnern an die Opfer Bibersteins ...

Anfang 2014

- **Dritte Initiative durch Gerhard Hoch**
- **Vervollständigung der Galerie der Seelsorger in der Sakristei**

- **Positive Resonanz bei Pastor Tretow**
- **Für ihn „sei das Thema bedrückend, aber er stelle sich ihm gern“**
- **Vorschlag zur Umgestaltung der Sakristei**
- **Ankündigung eines Arbeitskreises**

Der Nazi-Pastor und sein langer Schatten

Kirchengemeinde Kaltenkirchen will an Kriegsverbrecher Szymanowski-Biberstein erinnern

Die Michaeliskirche in Kaltenkirchen. Hier predigte der spätere Kriegsverbrecher von 1927 bis 1933

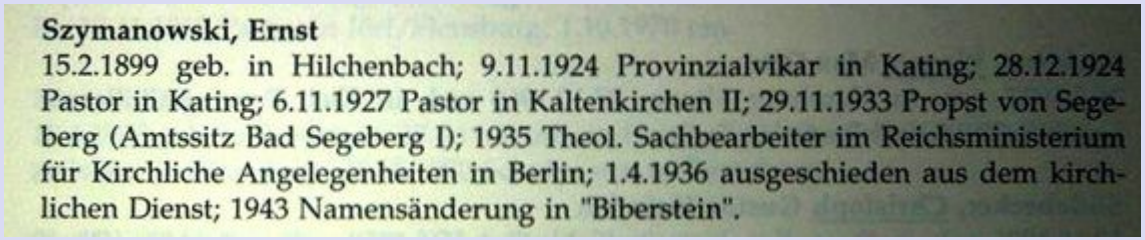
Fotos: Wolfgang Kleist/ Helge Buttkereit/ Wachholtz-Verlag

Zeitreise: Späte Aufarbeitung ...

14. September 2014

- **NDR- Fernsehsendung „Zeitreise“**

- **Keine Erwähnung der Verbrechen im Landeskirchenarchiv**



Szymanowski, Ernst
15.2.1899 geb. in Hilchenbach; 9.11.1924 Provinzialvikar in Kating; 28.12.1924 Pastor in Kating; 6.11.1927 Pastor in Kaltenkirchen II; 29.11.1933 Propst von Segeberg (Amtssitz Bad Segeberg I); 1935 Theol. Sachbearbeiter im Reichsministerium für Kirchliche Angelegenheiten in Berlin; 1.4.1936 ausgeschieden aus dem kirchlichen Dienst; 1943 Namensänderung in "Biberstein".

- **Eine vollständig wirkende Pastoren-Bildergalerie in der Sakristei verschweigt, dass es diesen Pastor überhaupt gegeben hat.**
- **Die Kirchengemeinde will die Geschichte sichtbar machen, hat es aber bisher nicht geschafft.**

Eine schwere Bürde ...

Herbst 2014

•Interner Arbeitskreis der Kirchengemeinde: Martina Dittkrist, Maike Brandes, Gabriele Kaune, Hannelore Golberg und Hans Winger

•Gedenktafel, Gedenkstein oder Kunstwerk?

•Pastorin Dittkrist: Ringen der Kirchengemeinde sei eine „offene Wunde“

Kirche trägt eine schwere Bürde

Umgang mit dem Naziverbrecher und ehemaligem Pastor Szymanowski-Biberstein sorgt in Kaltenkirchen für Zündstoff

Diskussion über die Vorgehensweise: Pastorin Martina Dittkrist (von links), die Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Maike Brandes, und Hannelore Golberg Fotos: Buttkereit

Entscheidung für eine Gedenktafel ...

Anfang 2015

- **Entscheidung für eine Gedenktafel in der Kirche**
- **Anlehnung an einen Vorschlag von Hans Winger**

- **Arbeitskreis legt Gerhard Hoch Text zur Begutachtung vor**
- **Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Pastorin Dittkrist**
- **Keine Einigung auf gemeinsamen Vorschlag**

April 2015

Das Leben von mehreren tausend Menschen wurde ausgelöscht:
unter ihnen auch jüdische, kommunistische, polnische Gefangene.
Erschossen auf Befehl eines SS-Offiziers,
der zuvor Pastor in dieser Kirchengemeinde war.

Wie konnte es dazu kommen, dass Gottes Gebot „du sollst nicht töten"
tausendfach durch einen ehemaligen Kaltenkirchener Pastor missachtet wurde?
Wie konnte es dazu kommen, dass dieser ehemalige Pastor
auch nach seiner Verurteilung als Nürnberger Kriegsverbrecher
weder Einsicht noch Reue zeigte? Ja, dass er sogar begnadigt
und wieder von seiner Kirche in Dienst genommen wurde?

Lasst uns dazu beitragen, diese Verbrechen nicht zu verleugnen,
diese Verbrechen nicht zu verschweigen,
sondern als Gemeinde und Kirche diese Schuld zu bekennen.

Wir können sie nicht ungeschehen machen.
Wir erinnern daran, auf dass uns das Geschehene zur Mahnung wird und
dass wir in der Verantwortung vor Gott und den Menschen reden und handeln.

Du sollst nicht töten!

Feierliche Enthüllung der Gedenktafel ...

15. April 2015
•Mahntafel thematisiert „schuldhafte Verstrickung der Kirchengemeinde zur Zeit des Nationalsozialismus“

Musikalische Andacht

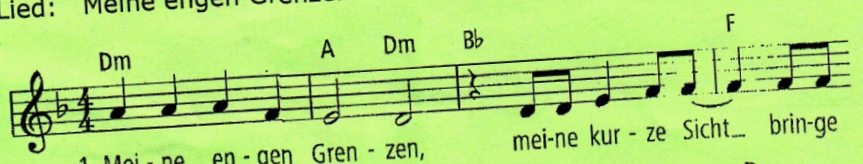
zur Bekanntmachung der Mahntafel am 15.4.2015
um 18 Uhr in der Michaeliskirche Kaltenkirchen

Begrüßung

Musik: Siciliano von Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736)

Votum und Kyrie-Gebet

Lied: Meine engen Grenzen



Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Hans Winger, Hannelore Golberg, Gabriele Kaune und Martin Dittkrist bei der Enthüllung der Mahntafel in der Michaeliskirche. Foto: bar

Mahnen ohne Namen ...

Namenlose Kirche

- **Erinnern ohne Sonderplatz für Szymanowski-Biberstein**
- **Pastorin Dittkrist: „Mahnung, ohne dass dies als Ehrung missgedeutet werden kann“**
- **Keine Nennung des Namens, weil es sonst „der einzige Name wäre, der in Kaltenkirchen sichtbar unter dem Kreuz stünde“**

Mahnen ohne Namen

Kirchengemeinde Kaltenkirchen erinnert in der Michaeliskirche mit einer Tafel an Nazi-Pastor Ernst Szymanowski-Biberstein und stellt vor all

Gedenktafel bleibt umstritten ...

Diskussion und offene Fragen bleiben

- **Mahntafel mit fachlichen Unschärfen („Gefangene“) und Beschönigungen („ausgelöscht“)**
- **Mahntafel ohne Namensnennung geschichtslos**

- **Gerhard Hoch in der Norderstedter Zeitung: "Ohne Antlitz und ohne Namen bleibt in der Kirche ein Phantom zurück"**

Dr. Gerhard Hoch vor der Mahntafel.

Am Ende ein Fazit ...

Kirchengemeinde und ihr Umgang mit der NS-Vergangenheit

- **Nach jahrzehntelangem Schweigen schwieriger Prozess der Vergangenheitsbewältigung**
- **Am Ende Finden einer Form des Abschlusses für sich selbst**

- **Keine eigene Initiative zur Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit in Kaltenkirchen**
- **Anstoß kam in vier Jahrzehnten immer von außen**
- **Maßgeblicher Einfluss durch Gerhard Hoch**